

Aus dem Inhalt:

Mag. Isabella Zins

■ QUO VADIS, VCL?

Seite 2

Mag. Eva Teimel

■ JAPANS SCHULSYSTEM IN DER KRISE

Ein Blick nach Fernost

Seite 3



Schwerpunkt Burgenland

Mag. Franz Stangl

**■ SCHÜLERZAHLENENTWICKLUNG
IM BURGENLAND**

Seite 6

Dr. Dr. Werner Reiss

■ WEIHNACHT

Wenn der Himmel die Erde berührt

Seite 10

■ PERSONALIA

Seite 11

Bundesobfrau Dir. Mag. Isabella Zins

Quo vadis, VCL?



Triebfeder

Was bewegt eine beruflich nicht gerade unausgelastete AHS-Direktorin, verheiratete Frau und Mutter von drei Kindern, das hohe Ehrenamt einer Bundesobfrau der VCL zu übernehmen?

Was treibt sie an:
Ehrgeiz? Sendungsbewusstsein? Geltungsdrang?

- ad 1) Ich erfülle die Aufgabe einer AHS-Direktorin mit großer Freude, investiere viel Zeit und Energie und strebe nicht nach Höherem.
- ad 2) „Bodenhaftung“ ist eine meiner wichtigsten Eigenschaften, Selbstüberschätzung liegt mir fern, Fanatismus lehne ich ab, nicht jedoch Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit, wenn es gilt, für wichtige Anliegen einzutreten.
- ad 3) Wer kann von sich behaupten, jede Eitelkeit liege ihm/ihr fern! Doch ohne die Bedeutung unserer Vereinigung schmälern zu wollen: Zu besonders großer Popularität verhilft die Position der VCL-Bundesobfrau sicher nicht!

Was mich tatsächlich antreibt: Das Interesse an der Arbeit in der Standesvertretung und die Freude, mit einem höchst kompetenten Team von Kolleginnen und Kollegen aus ganz Österreich zusammenzuarbeiten, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: die qualitätvolle Weiterentwicklung unseres „bunten“ Schulsystems mit Augenmaß und Verantwortungsbewusstsein.

VCL – noch zeitgemäß? Unbedingt!

Würde man alle am Schulgeschehen Beteiligten zu einem Feedback über die im Leitbild der VCL genannten Ziele einladen, bekäme man vermutlich große Zustimmung:

- Mensch als Mittelpunkt der Pädagogik
- Mitgestaltung von Schule
- Orientierung an christlichen Werten wie Ehrlichkeit, sozialer Verantwortung, Offenheit, Toleranz,...
- Unterstützung der LehrerInnen

Doch was sind schöne Worte ohne Taten? Gerade in einer Zeit des Umbruchs, wo an der Struktur unseres Systems gerüttelt wird und Lehrer/innen durch oft einseitige mediale Berichterstattung immer wieder in ein schlechtes Licht gerückt werden, ist es umso wichtiger, sich Interessensvertretungen anzu-

schließen statt in die „innere Emigration“ zu gehen. Je breiter die Unterstützung, desto größer unser Einfluss!

Die VCL als wichtige Teilorganisation der österreichischen Professorenunion (ÖPU) bietet ihren Mitgliedern Serviceleistungen, wie z. B. die Veranstaltung von Tagungen und Enqueten und – ganz aktuell - die Herausgabe der neu erschienenen Schulrechtsbroschüre.

Die VCL ist aber auch maßgeblich am Meinungsbildungsprozess innerhalb der ÖPU beteiligt und setzt sich dabei für wichtige Anliegen ein. Und das Betätigungsfeld ist groß, denn viele Themen brennen gerade unter den Nägeln:

- von der Einführung der neuen Mittelschule ohne geplante Evaluierung bis hin zur Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten, die gleichwertig statt gleich sein sollte.
- von Bildungsstandards, die unsere Lehrtätigkeit im schlechtesten Fall zu einem „Teaching to the test“ verkommen lassen, bis hin zur nur für die AHS konzipierten neuen Zentralmatura, die bei vielen Kolleginnen und Kollegen für großes Unverständnis und noch größeren Unmut sorgt
- von notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung des Lehrer/-innen-Images bis hin zu mangelnden Unterstützungsangeboten vor Ort (z. B. Supervision)
- von mancherorts unzumutbaren Arbeitsplätzen bis hin zu Schul- und Klassenräumen, die modernem Unterrichten kaum förderlich sind.
- von einer notwendigen Weiterentwicklung der Leistungsbeurteilungsverordnung zur Förderung nachhaltigen Lernens bis hin zur Möglichkeit echter Konsequenzen, wenn Eltern ihrer Erziehungspflicht nicht nachkommen bzw. Schüler/innen gegen schulparterschaftlich beschlossene Verhaltensvereinbarungen verstoßen.

Die Liste ließe sich fortsetzen. Daher mein Appell: Es ist Zeit, in die Offensive zu gehen: Rücken wir unsere Leistungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit ins rechte Licht! Fordern wir die uns zustehenden Arbeitsbedingungen und die Anerkennung unserer Arbeit von unserem Dienstgeber ein, denn die größten Feinde der talentierten Schüler/innen sind alle Menschen in unserer Gesellschaft, die „motivierten und leistungsbereiten Lehrerinnen und Lehrern zu wenig Wertschätzung entgegenbringen“ (Zitat: Andreas Salcher).

Mag. Eva Teimel
Landesobfrau der VCL Niederösterreich



Japans Schulsystem in der Krise?

Ein Blick nach Fernost

Mein von der Japan Foundation¹ bezahlter zweiwöchiger Studienaufenthalt in Japan im Rahmen eines internationalen Programms, das insgesamt 77 Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe aus 25 Nationen zusammengeführt hat, hat mein Bild über Japan und das japanische Schulsystem sehr verändert. Kannte ich bis dato das japanische Schulsystem nur aus Fernsehdokumentationen und Berichten, war es mir nun möglich gewesen, hinter die Kulissen zu schauen und vor allem eines festzustellen: „Die kochen auch nur mit Wasser - und noch dazu mit einem abgestandenen!“

Als im Jahr 2000 PISA plötzlich en vogue wurde und Japan so gut abschnitt (Mathematik 1. Platz, Naturwissenschaften 2. Platz)², schaute plötzlich die ganze Welt auf Japan und das dortige Schulsystem. Was fand sie damals vor: eine Drillschule mit fast militärischer Disziplin, in der auf Leistung ganz besonders viel Wert gelegt wurde, und fleißige, lernwillige Schülerinnen und Schüler. Die Welt (und alle PISA-Befürworter) sah **nicht**, dass kommunikative Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nicht da waren, Sozial- und Präsentationskompetenzen völlig fehlten, die Fremdsprachenkenntnisse (v.a. Englisch) ganz im Argen lagen, die japanischen Lehrerinnen und Lehrer wie bei uns vor 30/40 Jahren unterrichteten (Frontalunterricht pur) und die Ausstattung der Schulen mit Medien ganz schlecht war.

Und damals, als die ganze Welt neidisch auf Japan blickte, begann Japan sein Schulsystem zu überdenken und zu ändern. Aber nicht nur das Schulsystem per se änderte sich, auch in der stark globalisierten Welt, der Japan definitiv angehört, entstanden neue Probleme und Herausforderungen. Wer glaubt, dass die Lebensumstände der japanischen Jugendlichen durch den vermehrten Medienkonsum sich nicht geändert hätten, der irrt. Zunehmende Beeinflussung durch den Fernseher und Computerspiele, andere Werthaltungen und Einflüsse von außen haben die japanischen Schülerinnen und Schüler und das Schulsystem „globalisiert“. Wir können heute fast schon von einer Globalisierung der Erziehung sprechen, denn die Probleme sind überall auf der Welt dieselben (was sich auch in Gesprächen mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herauskristallisiert hat): massive Budgetkürzungen im Bildungsbereich, Schuleschwänzen, tendenzieller Schülerrückgang, Probleme mit Leseverständnis, sinkende Motivation der Schüler/innen, ... Da hilft die ganze „moral

education“, die in jeder Schule in Japan als Pflichtfach geführt wird, wohl nichts (mehr).

Seit Japan bei PISA 2003 vom 1. Platz in Mathematik auf den 4. Platz (2003) und 2006 sogar auf den 6. Platz abrutschte und in den Naturwissenschaften einen Rückfall auf Platz 3 hinnehmen musste³, blieb im japanischen Bildungssystem kaum ein Stein mehr auf dem anderen. Die Frage nach dem „Warum?“ war von allgemeinem Interesse. Weil man begann, sich vom sturen Auswendiglernen hin zum selbstständig Denken und Verstehen zuzuwenden? Weil in einer globalisierten und mittels IT vernetzten Welt andere Ansprüche an die Curricula gestellt werden? Weil Japan starr an dem undifferenzierten Schulsystem festhielt und alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Begabungen über einen Kamm schor? Weil das Bildungsbudget von massiven Kürzungen betroffen war? Weil im Bildungsbereich nur noch marktwirtschaftlich gedacht wird?

Japan hat aber eines erkannt: um international erfolgreich und wettbewerbsfähig zu bleiben, muss es massiv die Englischkenntnisse seiner Schüler/innen verbessern. Seit neuestem ist nun Englisch in der 6jährigen Volksschule (in der 5. und 6. Schulstufe) verpflichtend, viele Schulen bieten bereits schon früher Englischunterricht an, doch erschreckend war die schlechte Sprachkompetenz der meisten Englisch-Lehrer/innen. Native-speaker werden nur selten und nur stundenweise eingesetzt. Außerdem fragt man sich, wie in Klassen, in denen 36 Kinder der Durchschnitt ist, die Sprachfähigkeit gefördert werden kann. Interessant zu beobachten war, wie die Kommunikationsfähigkeit gefördert wird. Heerscharen von Schulkindern werden zu den Sehenswürdigkeiten gekarrt, dort unter der Aufsicht der strengen Pädagog/innen mit Arbeitsblättern bewaffnet auf die westlichen Touristen losgelassen und dann wird in unverständlichem Englisch Konversation geübt: „May I ask you some questions?“ – „What is your name?“ – „Where do you come from?“ – „Do you like Japan?“ Die Antworten werden auf Japanisch (sic!) auf die Zetteln geschrieben; manche Fragen

¹ <http://www.jpff.go.jp/e/> gibt einen Überblick über die verschiedensten weiteren Aktivitäten

² <http://de.wikipedia.org/wiki/PISA-Studien>, 22.7.2008

³ <http://de.wikipedia.org/wiki/PISA-Studien>, 22.7.2008

waren, ohne verstohlen in deren Aufzeichnungen zu blicken, fast unverständlich. Wer jetzt glaubt, dass es sich dabei um die ersten englischen Konversationsversuche von Volksschulkindern handelt, irrt gewaltig. Nein, das sind bereits Highschool-Schüler/innen! Da wird einem ganz warm ums Herz, wenn man an die guten Englischkenntnisse unserer Schülerinnen und Schüler denkt, die weltweit bei Reisen immer wieder ob ihrer ausgezeichneten Sprachkompetenz gelobt werden. Schade, dass es kein PISA für Englisch gibt, denn da wäre Österreich sicher auf Platz 1!

Am Schluss noch ein paar Worte zu den Trägern des Bildungssystems, den Lehrerinnen und Lehrern. Lehramt in diesem Sinne kann prinzipiell jeder studieren, doch muss vor dem in den einzelnen Prafekturen zuständigen Board of Education (vergleichbar mit unseren Landesschulraten) eine entsprechende Eignungsprüfung abgelegt werden. Auch Personen ohne Lehramtsstudium können diese Prüfung ablegen und erhalten so die Lehrbefugnis. Das heißt, dass jede Präfektur andere Kriterien bezüglich der Lehrerwahl festlegen kann und diese auch unterschiedlich bezahlt. National sind nur die Standards festgelegt. Prinzipiell sind Lehrerinnen und Lehrer in Japan nicht schlecht bezahlt, doch müssen sie viel mehr Zeit in der Schule verbringen und haben auch in den Ferien Anwesenheitspflicht in den Schulen, um Kinder zu betreuen. Dafür ist ihr Ansehen recht groß und keinem Elternteil würde es einfallen, die Benotung eines Pädagogen in Frage zu stellen. Die Qualität der Lehrerinnen und Lehrer in den Vordergrund zu stellen, hat auch Fujita Hidenori Ph.D. erkannt: „If Japanese schools are still successful, it is not because of reforms but because of the sense of mission and dedication of our teachers“⁴

Hehre Ziele hat auch das japanische Unterrichtsministerium (MEXT): (1) the realization of lessons which are understandable and schools that are enjoyable for students and the improvement of education of the heart; (2) the improvement of the quality and ability of teachers; (3) the enhancement of the educational counselling system; and (4) cooperation between schools, families and local communities⁵.



Um noch einmal zurück auf PISA zu kommen: Anscheinend macht die zunehmende Globalisierung diese internationalen Vergleiche notwendig bzw. attraktiv. Auch unter uns Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde viel über PISA diskutiert und die Sinnhaftigkeit in Frage gestellt. Manche kannten PISA gar nicht, manche fanden die PISA-Hysterie übertrieben und manche standen der Sache relativ neutral gegenüber, da PISA in ihren Ländern nicht so einen besonders hohen Stellenwert hat. Und was am Schluss der Diskussion übrig blieb, war ganz einfach: „Forget PISA!“

⁴ ein japanischer Gesamtschulbefurworter

⁵ <http://www.mext.go.jp/english/>

Gutschein für Ihr Erste Bank-Package Exklusiv für die MitarbeiterInnen des BM für Unterricht, Kunst und Kultur !



s Komfort Konto oder s Komfort Konto Plus*
 – 12 Monate keine Kontoführungsgebühr
 – Full-Service als günstiges Pauschalpaket
 – inkl. BankCard und Airbag-Kartenversicherung
 komplettem SB-Service und persönlichem
 Einkaufsrahmen bzw. Erste Visa GoldCard
 beim s Komfort Konto Plus

**1 Jahr lang
keine Kontoführungs-
gebühr!**

Profit Konto mit 4,25% Zinsen, täglich fällig**
 – keine Kontoführungsgebühr
 – Sie sparen mit Karte und Code –
 ohne Sparbuch
 – Ihr Guthaben ist jederzeit verfügbar

**Jetzt mit
4,25 %
Zinsen!**

Gültig bis 31.12.2008

Nähere Informationen erhalten Sie bei Herrn Otto Hermann, Tel: 05 0100 6 16028.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dieser Gutschein ist in allen Erste-Filialen einlösbar!

Ja, ich möchte das bis 31.12.2008 gültige Erste Bank-Package (bestehend aus einem s Komfort Konto bzw. s Komfort Konto Plus mit Profit-Konto) nützen.

Vorname:	Nachname:
Straße/Nr.:	PLZ/Ort:
Geburtsdatum:	E-Mail:
Datum:	Unterschrift:
Erste-Filiale:	Betreuer:

Angebote nur gültig bei Neuabschluss.
 * Pauschale inkl. Kontoführungsprovision für s Komfort Konto ab dem zweiten Jahr nur 10,22 Euro pro Quartal (statt 13,80 Euro) für s Komfort Konto Plus 27,59 Euro pro Quartal ab dem zweiten Jahr. Preisbasis 1.4.2008.
 Nächste Indexanpassung: 1.4.2009.
 ** Der Zinssatz in der ausgewiesenen Höhe p.a. ist variabel und wird gemäß der in den „Bedingungen für die Benutzung der ProfitCard und BonusCard sowie des Profit- und Bonus-Kontos“ enthaltenen Zinsgleitklausel an die Veränderungen des 3-Monats-EURIBOR angepasst.
 Stand: Oktober 2008.
 Interner Vermerk: bitte an OE 0198 0468/Fr. Valla weiterleiten
 Nähere Informationen in den Erste Nachrichten.

**Mit den besten
Empfehlungen
Ihrer Personal-
vertretung!**



Mag. Franz Stangl
Vorsitzender der ÖPU-Burgenland



Schülerzahlenentwicklung im Burgenland

1. AHS:

Bis zum Schuljahr 2005/06 (damals besuchten 5.957 Schüler/-innen eine der 11 AHS im Burgenland, ein Jahr zuvor waren es 5.852 und 2003/04 5.719; das bedeutete **einen über mehrere Jahre ziemlich kontinuierlichen Anstieg um 1 bis 2% pro Jahr**) nahmen die Schülerzahlen in den burgenländischen AHS zu, **seither gehen sie aber jährlich um ein knappes Prozent zurück** (2006/07: 5.910; 2007/08: 5.867; 2008/09: 5.816).

Jede der sieben Bezirkshauptstädte des Burgenlandes verfügt über zumindest eine AHS, dazu kommen zwei „Ballungszentren“: Eisenstadt (mit 2 Langformen und einem Oberstufengymnasium – 2008/09 insgesamt 1.720 Schüler/-innen) und Oberwart-Oberschützen (mit 2 Langformen und dem Zweisprachigen Bundesgymnasium Oberwart als besonderer Schulform – 2008/09 insgesamt 1.299 Schüler/-innen). In den beiden südlichsten Bezirken Güssing und Jennersdorf gibt es jeweils nur ein Oberstufengymnasium, das bedeutet, dass Schüler/-innen aus dieser Region zum Teil mehr als 60 Kilometer von der nächsten burgenländischen AHS-Unterstufe entfernt sind, während steirische Schulen sozusagen vor der Haustüre liegen.

Interessant ist vielleicht auch noch ein **Vergleich zwischen den AHS-Zahlen und der Gesamtbevölkerung**, wenn man diese getrennt für das Nord- und Südburgenland betrachtet. Im Norden (Bezirke Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg) leben zurzeit ca. 142.000 Menschen, das sind 51,28% der burgenländischen Gesamtbevölkerung; die AHS dieser Bezirke besuchen 3.321 Schüler/-innen oder 57,10% aller burgenländischen AHS-Schüler/-innen. Noch deutlicher gehen diese Zahlen auseinander, wenn man sich nur die beiden südlichsten Bezirke Güssing und Jennersdorf – sie verfügen, wie gesagt, über keine Langform – ansieht: 16,03% Prozent der Gesamtbevölkerung leben dort, aber die Schüler/-innen der beiden ORG´s machen nur 8,83% der

Gesamtschülerzahl an AHS aus! Auf diese regionalen Unterschiede wird noch mehrfach einzugehen sein. Denn diese südlichen Teile des Landes leiden ganz besonders stark unter einem „Menschenschwund“ (niedrige Geburtenzahlen, Abwanderung), der Raum Eisenstadt/Neusiedl ist hingegen eher ein Zuzugsgebiet, die dortigen Schulen boomen und brauchen zusätzliche Ressourcen; wollen aber die Südschulen überleben, und zwar mit einem vernünftigen Angebot, dann benötigen auch sie eine entsprechende Werteinheitendotierung.

2. Vergleich mit den Pflichtschulen:

Wovon der AHS-Bereich lange verschont geblieben ist, darunter litten und leiden die APS schon seit Jahren – nämlich unter einem **deutlichen Schülerrückgang**. So hat sich die Gesamtzahl der Schüler/-innen an allgemeinbildenden Pflichtschulen von 1970/71 (39.086) bis 2007/08 (19.063) mehr als halbiert.

Im Schuljahr 2007/08 besuchten im Burgenland **7.875 Schüler/-innen eine Hauptschule** (= 70,09% vom „Gesamtkuchen“) und **3.360 die Unterstufe einer AHS** (= 29,91%). Damit gehört das Burgenland neben Wien zu den Spitzenreitern unter Österreichs Bundesländern, was den AHS-Besuch betrifft. Allerdings zeigen sich innerhalb des Bundeslandes deutliche „Abschöpfungsunterschiede“ – aus wie schon mehrfach erwähnten Gründen: Im Bezirk Eisenstadt-Stadt und -Umgebung gab es 2007/08 1.264 Hauptschüler/-innen und 1.024 Schüler/-innen an den beiden AHS-Langformen der Landeshauptstadt, also einen 44,75%-AHS-Anteil! Der gesamte „Norden“ (wieder Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg) kommt im Schnitt immer noch auf 38,14% (3.638 Hauptschüler/-innen und 2.243 AHS-Unterstufenschüler/-innen), die „Mitte“ und der „Süden“ weisen hingegen nur eine Durchschnittsquote von 20,86% (4.237 HS und 1117 AHS) auf – wobei all diese Prozentzahlen natürlich zugegebenermaßen nie ganz exakt sein können, zumal es ja in Güssing und Jennersdorf keine

AHS-Unterstufe, aber einen durchaus regen Schüleraustausch mit der benachbarten Steiermark gibt. Dennoch kann für die beiden südlichsten Bezirke wohl zu Recht ein Satz aus einem „KURIER“-Artikel zitiert werden: „Grund für den geringen AHS-Besuch ist oft die mangelnde Verfügbarkeit in der Nähe des Wohnortes.“ Angesichts der ohnehin schon offensichtlichen Benachteiligung dieser Region denkt wohl hoffentlich kein ernst zu nehmender (Bildungs-) Politiker über eine AHS-Standortschließung (oder „Umwandlung in ...“?) in diesen beiden Bezirken nach.

3. Ausblick:

Wenn man sich die **Verteilung der derzeitigen Volksschüler/-innen auf die einzelnen Schulstufen** ansieht, so sind landesweit vorerst keine eklatanten Veränderungen zu befürchten – oder anders ausgedrückt: In den nächsten zwei bis drei Jahren können die Hauptschulen und AHS-Unterstufen mit nur leicht sinkenden Volksschulabgängerzahlen rechnen. 2007/08 besuchten landesweit 1.816 Schüler/-innen die 1. Klasse einer burgenländischen HS und 865 (= 32,26% vom „Gesamtkuchen“!) die 1. Klasse einer AHS, das sind insgesamt 2.681 Schüler/-innen. In den einzelnen Schulstufen der Volksschulen saßen landesweit zwischen 2.500 und 2.600 Schüler/-innen – wenn man das relativ großzügig interpretiert und davon ausgeht, dass mehr Schüler/-innen von auswärts (z.B. Ungarn) zu uns kommen als umgekehrt, dann ändert sich vorerst noch nicht allzu viel.

Schaut man sich aber auch die **Geburtenjahrgänge** darüber hinaus an und vergleicht sie mit denen, die bereits eingeschult sind, dann kann man sich ungefähr ausmalen, was in spätestens fünf bis zehn Jahren auf uns zukommt: Während in den Jahren, die jetzt am Beginn der Sekundarstufe stehen, landesweit etwa 2700-2800 Kinder zur Welt gekommen sind, sinkt diese Zahl kontinuierlich auf 2.200 und sogar darunter (2005/06: 2.195) ab – das bedeutet **einen Rückgang um über 20% innerhalb von wenigen Jahren!** Im Mittel- und Südburgenland sinkt die Zahl der Geburten von 1.283 (1996/97) auf 999 (2005/06). Für meinen Heimatbezirk Oberwart bedeutet dies z.B. Folgendes: Im Schuljahr 2007/08 besuchten 193 Schüler/-innen eine 1. Klasse in einer der drei Langformen des Bezirks, 372 eine 1. Klasse in einer von acht Hauptschulen, das sind insgesamt 565 Schüler/-

innen, was weitgehend der Zahl der Geburten jenes Jahrgangs entspricht. Die Zahl der bereits eingeschulten Volksschüler geht im Bezirk in den nächsten Jahren kaum zurück – nach dieser kurzen Schonfrist verkleinert sich die Schülergruppe auf Grund der Geburtenjahrgänge 2002/03 und folgende aber auf ca. 430. Während die 11 Sekundarstufenstandorte im Moment also im Schnitt noch mit ca. 51 Schüler/-innen pro Jahrgang rechnen können, werden es in ein paar Jahren nur noch 39 sein!

(Angesichts dieser Zahlen und eines Beschlusses der Burgenländischen Landesregierung, wonach Hauptschulen, deren Schüler/-innenzahl unter 90 sinkt, geschlossen werden müssen, wird es wohl auch für Außenstehende verständlich, warum NMS-Versuche gerade im Burgenland boomen [9 Standorte mit 19 Klassen gibt es bereits heuer, für das Schuljahr 2009/10 sind weitere 10 Standorte mit 20 neuen Klassen geplant] – zusätzliche Werteinheiten und eine Bestandsgarantie für zumindest vier Jahre sind ja auch wirklich starke „Argumente“!)

4. Resümee:

Vernünftige Maßnahmen in der Bildungspolitik wären also mehr als gefragt. Mir persönlich erschienen folgende Schritte als unbedingt notwendig:

- eine tatsächlich umgesetzte **Senkung der Klassenschülerzahlen** in allen Schulbereichen
- **Zuweisung von Ressourcen** („Werteinheiten“) nicht nur nach Schülerköpfen, sondern **unter Berücksichtigung strukturschwacher Gegenden**, um ohnehin nicht gerade bevorzugte Regionen nicht noch stärker zu benachteiligen
- **Schulschließungen nicht nach dem Zufallsprinzip** (so nach dem Motto: „Wer unterschreitet zuerst eine bestimmte Schülerzahl ...?“), sondern **Erstellung regionaler Bildungskonzepte**, die eine langfristige Versorgung aller Regionen mit Schulen aller Typen und damit wirkliche Wahlmöglichkeit für die Eltern und Schüler/-innen gewährleisten

Sinkende Schülerzahlen können auch eine Chance sein – nämlich dann, wenn plötzlich für jeden einzelne/n Schüler/in ein Mehr an Ressourcen vorhanden ist, ohne das Bildungsbudget deutlich erhöhen zu müssen, und wenn Not hoffentlich positiv erfinderisch macht!



Foto: Petra Spiola

Entscheidend bist Du.

www.entscheidend-bist-du.at

Mit der Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre als zentrale demokratiepolitische Stärkung der Jugend ist eine ganze Reihe wichtiger Maßnahmen im Schulsystem verbunden – damit Schule ein zentraler Ort demokratiepolitischen Lernens ist und bleibt. Besonders hervorzuheben ist der neue Pflichtgegenstand „Geschichte und Politische Bildung“ in der 8. Schulstufe, die Stärkung Politischer Bildung aufbauend auf dem bisherigen Lehrplan, die Integration von kompetenzorientiertem Unterricht und die Schaffung von begleitenden LehrerInnen-Fortbildungsangeboten an den Pädagogischen Hochschulen. Den Jugendlichen den Erwerb von politischen Kompetenzen zu ermöglichen, bedeutet für alle Lehrkräfte eine große Herausforderung. Doch nur gemeinsam kann es gelingen, Jugendlichen die notwendigen politischen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie ihre zentralen Bürgerrechte zur gesellschaftlichen und politischen Mitbestimmung verantwortungsvoll wahrnehmen können – ganz im Sinne der Demokratie-Initiative „Entscheidend bist Du!“.

Dr. Claudia Schmied Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

„Entscheidend bist Du!“ ist die Dialogkampagne der Demokratie-Initiative. Unterrichtsministerin Dr. Claudia Schmied und Wissenschaftsminister Dr. Johannes Hahn wollen die Themen Demokratie und Partizipation für Jugendliche greifbarer machen und schlagen dabei neue, teilweise ungewöhnliche Wege ein: von Web 2.0-Maßnahmen bis hin zu Datings mit PolitikerInnen, von einem Diskussions-

tisch im öffentlichen Raum über Jugend-Workshops mit WissenschaftlerInnen bis hin zur Aufforderung zum aktiven Einmischen durch einen Wettbewerb. 2008 haben sich tausende Jugendliche intensiv mit aktuellen, demokratie-relevanten und politischen Themen auseinandergesetzt. Alle Ergebnisse sind auf der Plattform www.entscheidend-bist-du.at abrufbar.



Demokratisch, kritisch, politisch. Einmischen lohnt sich. Das haben zahlreiche Jugendliche bei **DemoACTION!** bewiesen.



Demokratisch, kritisch, politisch. Jugendliche geben beim **DemokraTISCH** ihre Stimme ab.



Demokratie trifft auf Forschung. Jugendliche treffen beim **DemoLAB** auf WissenschaftlerInnen.



DemoDATING macht's möglich. PolitikerInnen kennen lernen und mit Fragen löchern.



Du bist gefragt – bei **DemoMOBIL** haben Jugendliche das Sagen.

Delegiertenkonferenz

Am 4. Oktober 2008 tagte in Salzburg die alle zwei Jahre statutengemäß stattfindende Delegiertenkonferenz. Da Bundesobmann Dir. Mag. Walter Jahn, dem auch an dieser Stelle für seine langjährige Tätigkeit an der Spitze der VCL gedankt sei, auf seinen eigenen Wunsch hin aus der Bundesleitung ausschied, war eine personelle Änderung an der Spitze notwendig geworden. Die Bundesleitung schlug dafür Dir. Mag. Isabella Zins vor. Sie und die für die weitere Bundesleitung vorgeschlagenen Kolleginnen und Kollegen wurden von der Delegiertenkonferenz einstimmig gewählt.

Die neue Bundesleitung der VCL:

Bundesobfrau	Dir. Mag. Isabella ZINS
1. Stellvertreterin	Dir. OStR Mag. Gertraud AUER
2. Stellvertreter	Dir. Mag. Johann SOHM
Kassier	Mag. Matthias HOFER
Stv. Kassier	Dir. Mag. Gunter BITTNER
Schriftführer	OStR Mag. Wilfried KÖSSLER
Öffentlichkeitsarbeit/Druckmedien	Mag. Azevedo WEISSMANN
Öffentlichkeitsarbeit/IKT	Mag. Peter FRIEBEL
Katholische Verbände	Dir. Mag. Wolfgang RANK
SIESC-Delegierter	Dir. Mag. Gunter BITTNER

Außerdem wurden als Rechnungsprüfer gewählt:

Mag. Ursula RIEGLER und Mag. Konrad EHGARTNER

Die VCL gratuliert allen Gewählten und wünscht ihnen eine erfolgreiche Funktionsperiode.

Die neue Bundesobfrau im Kreise ihrer Vorgänger



v. link Rank, Engelbrecht, Zins, Thaller, Jahn

Steckbrief: Dir. Mag. Isabella Zins



in der Landesvertretung:

seit 1992 Mitglied der Personalvertretung, 1995 – Ende 2006:

DA Vorsitzende am BORG Mistelbach, von 2003 - Ende 2006 auch im NÖ-Fachausschuss, derzeit: stv. Vorsitzende der AHS-Lehrer/innen-Gewerkschaft (Stellvertreterin von Eckehard Quin) in NÖ

Mitglied der erweiterten Bundesleitung AHS

Mitglied im Landesvorstand der Fachgruppe AHS im ÖAAB NÖ

Mitglied im Vorstand der AHS-Direktorinnen und Direktoren in NÖ

als VCL-Bundesobfrau Mitglied im ÖPU-Vorstand seit Okt. 2008

privat:

44 Jahre, verheiratet, 3 Kinder: Caroline (19), Julia (17), Tobias (11), verheiratet mit Mag. Dieter Zins, wohnhaft in Laa/Thaya im nördl. NÖ

beruflich:

Studium Lehramt D und L, ab 1987 Unterricht am BG Perchtoldsdorf, seit 1990 am BORG Mistelbach, Leitung dieser Schule seit 1. 1. 2007, Ernennung 2008

Hobbys: Unternehmungen mit Familie und Freunden, Lesen, Theaterbesuche, Tanzen, Singen

Dr. Dr. Werner Reiss

Rektor der St. Johannes Nepomuk Kapelle bei der Volksoper



Weihnacht

Wenn der Himmel die Erde berührt

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir begehen den Advent (Erwartung) und versuchen, der Menschwerdung Gottes gerecht zu werden.

„der Himmel berührt die Erde“ – aber wie?

Drei Überlegungen:

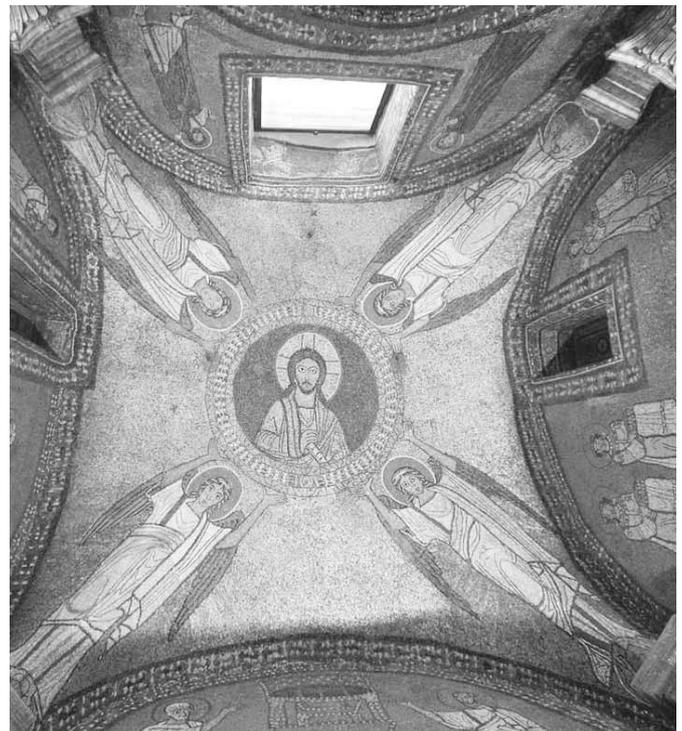
1. Der Himmel berührt die Erde.

In Rom gibt es eine kleine Kapelle (S. Zeno in Sta Prassede, 9. Jhdt.). Hier wird der Himmel dargestellt. Der erhöhte Christus in der Mitte, das Himmelsgewölbe wird gehalten von Engeln – unser Bild. Von diesem Mosaik geht eine suggestive Kraft aus. Die Engel bedeuten, dass die Kräfte des Kosmos für die Menschen zugänglich sind; das bedeutet, dass die Welt offen ist für den fragenden Geist. Darüber hinaus bezeichnet „Engel“ den Gesandten Gottes, und das kann jeder Mensch sein. Und der Himmel? Das ist in der Bibel der Bereich, in dem sich die göttlichen Fügungen vollziehen – wie immer man sich einen Himmel ausmalen mag. Berührt der Himmel die Erde? – Ja, wenn man sich auf das Wort Gottes einlässt, wenn man Gott beim Wort nimmt, dass er der menschenfreundliche, der Erbarmende und das Ziel der Geschichte ist.

Und wo ist die Erde? In der Zeno-Kapelle kommt sie ja gar nicht vor. Doch sie kommt vor – das sind wir selbst, die in diesem Raum unseren Blick nach oben wenden. Die Erde, das sind wir.

2. Der Himmel berührt die Erde nicht.

Wie kann unsere Erde als Welt Gottes begreiflich gemacht werden? Für viele gar nicht, in den von Armut und Terrorismus bedrohten Regionen nicht, auch nicht in den Bereichen, die unter wirtschaftlicher Existenzangst leiden. Religion ist weder ein Hafen für Verunsicherte noch ein Rettungsboot für die Wirtschaftsgeschädigten des Westens. Unter „Wirtschaft“ verstehe ich hier das Vertrauen in die Selbsterneuerungskraft des reinen Kapitalismus. Die hat versagt, wie die letzte Zeit gezeigt hat. Es braucht die Kontrollfunktion des Staates und die Orientierung am Gemeinwohl. Jedes vernünftige Wirtschaften hat mit Erwartungen zu tun, und das sind im Kern Lebenserwartungen. Mit Erwartungen von Erwartungen zu spekulieren, das ist bestenfalls spieltheoretisch erfassbar. Wir alle bezahlen die Zeche.



3. Die Erde berührt den Himmel.

Überall, wo Erwartungen den gewohnten Rahmen überschreiten. Kein Zweifel, unsere Welt funktioniert aufgrund fundierter Erwartungen. Wenn das alles ist, funktionieren wir wohl – oder wir werden zum Opfer von Spekulationen. Es ist gut, sich diese Armut einzugestehen und dem Wort Gottes zu folgen. Es ist vollkommen ungeschützt unter uns Fleisch geworden. Es legt bloß, was an Erwartungen noch in uns ist, oft vergessen, verdrängt, verborgen. Es öffnet uns aber auch für die Welt nach außen. Hin zu den anderen, die einen größeren Welthorizont aufmachen (Siehe: Die Hirten auf dem Felde). Zu Weihnachten können wir Freude bereiten, aber Freude machen – das können wir nicht.

Für diesen Advent wünsche ich uns allen, dass wir dankbarer und empfängnisbereiter werden für das Geschenk der Freude, die Erde und Himmel verbindet.

Herzlichst Ihr (Euer)

Auszeichnungen und Ernennungen

Der Herr Bundespräsident hat das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen an:

HR Mag. Dr. Anton Zimmermann,
Landesschulinspektor für allgemeinbildende höhere Schulen
im Bereiche des Landesschulrates für Tirol

Der Herr Bundespräsident hat den Berufstitel Hofrätin/Hofrat verliehen an:

Mag. Dr. Robert Gstettner,
ehemals provisorischer Leiter des Religionspädagogischen
Institutes der Diözese in Eisenstadt, Propstengasse (B)

Prof. Mag. Franz Leeb,
Leiter am Privaten ORG St. Karl in Volders,
Bezirk Innsbruck-Land (T)

Dir. Mag. Roderich Magyar, BG/BRG Baden (NÖ)

Dipl.-Ing. Werner Tippelt,
LSI für technische und gewerbliche Lehranstalten im Bereich
des Landesschulrates für Oberösterreich, Linz (OÖ)

Der Herr Bundespräsident hat zur Direktorin/zum Direktor bestellt:

Prof. Mag. Anton Eder, Stiftsgymnasium Melk (NÖ)

Prof. Mag. Monika Luttinger, Katholisches ORG Zams,
Bezirk Landeck (T)

Der Herr Bundespräsident hat den Berufstitel Oberstudienrätin/Oberstudienrat verliehen an:

Prof. Dr. Helmut Achleitner, BG/BRG Steyr (OÖ)

Prof. Dr. Peter Freudenthaler,
Stiftsgymnasium Wilhering, Bezirk Linz-Land (OÖ)

Prof. Mag. Renate Glas, BG/BRG Europagymnasium in
Klagenfurt, Völkermarkter Ring (K)

Prof. Mag. Thomas Goritschnig, BG/BRG Europagymnasium
in Klagenfurt, Völkermarkter Ring (K)

Prof. Mag. Anton Haiden, BG/BRG Mödling (NÖ)

Prof. Mag. Margarete Kainz, BG/BRG Wien XX, Karajangasse

Prof. Mag. Heribert Kögler, BG/BORG Graz-Liebenau,
Kadettengasse (Stmk)

Prof. Mag. Rudolf Kurasch, BG/BRG Europagymnasium
in Klagenfurt, Völkermarkter Ring (K)

Prof. Mag. Werner Müller, G/RG/ORG der Brüder der
Christlichen Schulen in Wien XXI, Anton-Böck-Gasse

Prof. Mag. Johann Pichler, BG/BRG Fürstenfeld (Stmk)

Prof. Mag. Otto Rabong, BG/BRG Baden (NÖ)

Prof. Mag. Margit Reiermann, BG/BRG Tulln (NÖ)

Prof. Mag. Irmtraut Schürerer, Privatgymnasium und ORG
der Ursulinen in Graz, Leonhardstraße (Stmk)

Prof. Mag. Dr. Josef Semmler, G/RG/ORG der Brüder
der Christlichen Schulen in Wien XXI, Anton-Böck-Gasse

Prof. Mag. Waltraud Stracke, BG/BRG Graz,
Oeverseeegasse (Stmk)

Prof. Mag. Manfred Tietze, G/RG/ORG der Brüder der
Christlichen Schulen in Wien XXI, Anton-Böck-Gasse

Prof. Mag. Dr. Elisabeth Wappis, BG/BRG Europagymnasium
in Klagenfurt, Völkermarkter Ring (K)

Prof. Mag. Franz Zimmerer, Gymnasium Dachsberg der
Oblaten des heiligen Franz von Sales in Prambachkirchen,
Bezirk Eferding (OÖ)

Die Ernennungen und Auszeichnungen wurden bis
einschließlich Oktober 2008 berücksichtigt!

*Die VCL wünscht
allen Kolleginnen und Kollegen
gesegnete Weihnachten
und ein gutes Jahr 2009.*





Kostenlose Berufsinformation unter www.bic.at Ideales Tool für den BO Unterricht!

Mit über 220 000 User/innen im Jahr zählt der BIC zu den beliebtesten Online-Berufsinfosystemen des Landes.

Neben Beschreibungen zu rund **1.500 Berufen samt Ausbildungsmöglichkeiten**, bietet er mit der „**Berufswahl**“ und dem „**Interessenprofil**“ wichtige Hilfestellungen für die Berufsorientierung.

Neben den umfangreichen Informationen zu einzelnen Berufen bietet der BIC auch die Möglichkeit zu einer ersten Berufsorientierung. Im Menü „**Berufswahl**“ werden die Anwender/innen in zehn Stationen mit „**Tipps zur Berufswahl**“ zum Nachdenken über die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen und über die beruflichen Möglichkeiten angeregt.

Eine weitere Unterstützung bei der Berufsorientierung bietet das **Interessenprofil**.

63 Aussagen zu den BIC-Berufsgruppen helfen dabei, sich über die eigenen Interessenschwerpunkte klar zu werden.

Der BIC verschafft den richtigen Überblick. Jederzeit und überall, kostenlos:

www.bic.at

Der BIC ist ein Service der Wirtschaftskammern Österreichs und wird vom ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft erstellt.

Machen Sie Ihr Spiel.

CASINOS AUSTRIA

P.b.b.

Verlagspostamt 1120 Wien

GZ 02Z030491

Sponsoringpost, Erscheinungsort Wien

Retouren an: Druckerei Lischkar, Migazziplatz 4, 1120 Wien

OFFENLEGUNG GEMÄß MEDIENGESETZ § 25 ABS. 4

Die viermal pro Jahr erscheinende „VCL News“ ist das Organ der „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“. Sie steht in ökumenischer Gesinnung auf dem Boden einer christlichen Weltanschauung. Sie bezweckt, die Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs in ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Weiterbildung, insbesondere in Fragen der Bildung, der Erziehung und des Unterrichts, zu unterstützen.

Medieninhaber zu 100%: „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“

Bundesobfrau: Dir. Mag. Isabella Zins Goethestr.28, 2136 Laa/Thaya,
E-Mail: isabella.zins@aon.at

Obmann-Stellvertreterin: OStR Mag. Gertraud Auer, E-mail: gertraudauer@gmx.at
Obmann-Stellvertreter: Dir. Mag. Johann Sohm,

E-mail: johann_sohm@utanet.at

Schriftführer: OStR. Mag. Wilfried Kößler

Kassier: Mag. Matthias Hofer

Medieninhaber (Verleger): „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“, Harmoniegasse 8/19, 1090 Wien

Schriftleiter, redaktionelle Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Azevedo Weißmann, E-mail: annemarie.weissmann@chello.at

Zuschriften, Manuskriptsendungen und Anzeigen an den Schriftleiter. Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die Verfasser die Verantwortung.

Anzeigenverwaltung: Stephanie Thaller, 1220 Wien, Bergengasse 3/19

Hersteller: Druckerei Lischkar & Co., 1120 Wien, Migazziplatz 4.

Verlags- und Herstellungsort: Wien